

hervorgezogen, ermahnt und bei Weigerung und freimüthigen Worten bedroht und auf der Jesuiten Befehl vom Thorwärter gepeitscht. Als der alte Vater, der herz- und schmerzbetrübte Mann, so geängstigt, ja mit Feuer bedroht wurde, haben viele Umstehende die Thränen nicht zurückhalten können. Darauf ließ man ihn ein ganzes Jahr wieder in seinem Loche unerhört schmachten, und dann zu schärferer Inquisition herausziehen, denn die Jesuiten wollten nicht durch Standhaftigkeit überwunden seyn. Er konnte aber vor Schwachheit weder stehen noch reden, erhielt ein leidlicheres Gefängniß, ward aufs neue zudringlich gequält, konnte noch wenige Gebetsworte sprechen, und starb unbesiegt, betend.* — Doch bei der Theilnahme, welche diese Erzählung findet, kann ich mich nicht enthalten, die Geschichte wörtlich nach dem Berichte eines Augenzeugen mitzutheilen.

Dieser ist Georg Holyk, der, obwohl Sohn evangelischer Aeltern, als Knabe genöthigt worden war, katholisch zu werden, seine Bildung nebst vielen andern Knaben bei den Jesuiten empfing, viele Jahre Dominicaner war, endlich wieder evangelisch ward und 1673 zu Wittenberg lebte, wo die theologischen Professoren seine Gönner wurden. Er schrieb Mehreres über die böhmische Gegenreformation, z. B. „Blutige Thränen des Böhmerlandes“ und die bereits angeführte andere Schrift. In derselben heißt es also:

„Als die schwedischen Soldaten von Prag und aus ganz Böhmen (1645) sich wegmachten, ist die (Gegen-) Reformation noch viel ärger, als je geschehen, angegangen. Da sind bald neue Commissarien gesetzt und durch das böhmische Reich eingetheilt worden, welchen zugegeben waren die auserlesensten Jesuiten. Da kamen sie zu

*) *Tantum religio potuit suadere malorum!*